



Jüdisches Psychotherapeutisches
Beratungszentrum Frankfurt am Main
Telefon: 069-71915290
www.jbz-frankfurt.de

Bauklotz auf Bauklotz - Zur entwicklungspsychologischen Bedeutung des kindlichen Spiels

Es ist eine ganz alltägliche Situation, die jeder von uns kennt und die man überall beobachten kann: ein Kind sitzt auf dem Boden und hat schnell ein paar Gegenstände um sich herum gefunden, die es auf eine eigene Art und Weise zu benutzen beginnt. Die Gegenstände bekommen einen eigenen Sinn, sie fliegen durch die Luft oder beginnen, wie Figuren umherzulaufen.

Ob mit Spielpartner oder ohne, es dauert nicht lang, bis ein Kind beginnt zu spielen.

Manche der Spielinhalte sind dabei schnell erkannt und verständlich, andere wiederum bleiben für den Betrachter unklar und verworren. Im Spiel finden sich oft Situationen aus dem Alltag und es geht um starke Gefühle und drastische Szenen. Figuren verschwinden und werden wiedergefunden, sind tot und dann doch wieder lebendig.

Was machen Kinder da eigentlich?

Doch was passiert eigentlich bei diesen so unterschiedlichen Szenen? Was machen die Kinder eigentlich genau? Schnell könnte man meinen, „Die spielen nur!“, „Sie leben ihre Phantasie aus!“, doch was ist eigentlich dieses „Spielen“?

Entwicklungspsychologisch betrachtet passiert im kindlichen Spiel eine ganze Menge unheimlich interessanter Vorgänge. Das kindliche Spiel hat eine große Bedeutung und einen wichtigen Einfluss auf die psychische und emotionale Entwicklung der Kinder.

Denn: Kinder nutzen das Spiel für ihre innere psychische Verarbeitung von Situationen und Gefühlen.

Erwachsene tun dies die meiste Zeit im Nachdenken über Situationen oder Dinge, die sie beschäftigen. Ein Problem wird hin und her gewälzt, von verschiedenen Seiten betrachtet und es wird im Schlaf davon geträumt. Ein Kind muss die Sprache der Erwachsenen aber erst noch lernen, es kann sich noch nicht so gut mit Worten ausdrücken. Auch kann es die eigenen Gefühle selbst noch nicht so gut verstehen und zur Sprache bringen. Gerade bei traurigen und wütenden Gefühlen ist dies oft besonders schwer. Dem Kind steht jedoch eine andere Art des Ausdrucks zur Verfügung: das Spielen. Wenn eine Figur oder eine Puppe traurig oder wütend ist, dann wird es leichter, mit diesen Gefühlen umzugehen. Die Puppe kann wie auf einer Bühne verschiedene Dinge ausprobieren, ärgerlich sein, sogar

vor Wut platzen. Ihr passiert in Wirklichkeit jedoch nichts und so kann sich die Puppe mit anderen Figuren auch wieder versöhnen. Gleichzeitig ist es ein Erproben, was real ist und was „nur“ ein Spiel ist.

Spielen können muss gelernt sein!

Wenn Kinder zu spielen beginnen, haben sie bereits einige Meilensteine in ihrer Entwicklung geschafft. Auch diese Fähigkeit muss sich erst im Laufe der Zeit entwickeln. Sie entsteht in der frühen Beziehung zu den Bezugspersonen und entwickelt sich daraus. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass Erwachsene ein wenig mitspielen: der Sand auf dem Spielplatz verwandelt sich mit Hilfe der Bezugspersonen in einen köstlichen Sandkuchen und das Kind in einen begnadeten Bäcker. Das Spiel mit Realität und Fiktion wird zu einem Beziehungsspiel. Solche Situationen erfreuen das Kind und stärken die Beziehung zwischen Bezugspersonen und dem Kind. Sie stärken die Phantasie des Kindes, die sich irgendwann zu Kreativität entwickeln wird.

Was können Sie tun?

- Spielen Sie mit Ihrem Kind. Weisen Sie Ihr Kind nicht in seinen Spielversuchen und Einladungen ab. Das stärkt die gemeinsame Beziehung und bildet Vertrauen. Je jünger das Kind ist, umso wichtiger ist das Mitspielen für die sichere Beziehung.
- Lassen Sie Ihr Kind alleine spielen, wenn es dies möchte. Es ist nicht notwendig, bei jedem Spiel dabei zu sein. Ihr Kind wird Ihnen signalisieren, wenn es lieber mit sich alleine spielen möchte.
- Unterstützen Sie das kreative Spiel des Kindes. Es ist nicht notwendig, eine ganze Flut an Spielsachen zu besitzen. Kinder können aus den einfachsten Dingen Spielgegenstände machen, die ihre Phantasie fördern.
- Manche „realen“ Konflikte lassen sich im Spiel leichter lösen. Wenn es über ein Thema immer wieder zu Streit kommt, versuchen Sie die Situation zu „spielen“, vielleicht kommen Sie mit Ihrem Kind auf eine ganz neue Lösung.